



Abend-

Zeitung.

10.

Montag, am 12. Januar 1824.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Heu).

Bamboccaden.
Von Karl Baldamus.

Versöhnendes Vorwort.

Kritische Meister, nicht so streng, fast gleichet Ihr
Der sich im Streichen gefiel, ^{Pope,} feiernd zur Kunst es
erhob.
Der didactische Ernst erduldet wohl Ruthe und Striegel,
Die erotische Lust treibt mit dem Censor nur Scherz.
Was die Laune gebiert, nach süßer Umarmung des
Humors,
Scheuet Regel und Maß, Kinder der Liebe sind frei.
Rhythmisch tanzen sie gleich, sie lernen nicht stehen
und gehen,
Um des Metrum's Zaum scherzen und schäkern sie
leicht.
Auch den Fallhut lieben sie nicht, sie rennen und
laufen,
Selber des Purzelbaums Lust zeigt sich poetischer hier.
Siebt es Brauschen, ei nun, verbeißen die Kleinen
das Weinen,
Hat das Leben ja doch einmal der Ecken zu viel.
Wie die Themis verhüllt die heilige Wage regieret,
Schmiedet man Ladel und Lob sorgsam nach Nicht-
sheit und Maß.
Oftmals blinzelt jedoch des Zeus erhabene Tochter
Unter der Binde hervor, ängelt nach Tasche und
Gold,
Wie der Kadi es treibt, er handelt mit Wiß und mit
Sprüchen,
So verschachert man auch, fein den gelehrten Credit.
Glaube nicht immer den Herr'n, es kippen und wip-
pen gar Viele,
Hat Gott Hermes doch schon öfters den Stempel
verfälscht.
Blindekuh spielen die Kritiker meist, und wen sie er-
haschen,
Fühlt des Plumpsacks Gewicht, schlagen verstehen
sie gut.

Distichen wagt euch hinaus, ihr seyd ja sonst nicht
Epigrammatisch Gebell ^{so blöde,} bürget euch sicher Geleit.

Crispin,

als Schutzpatron des deutschen Schriftthums.

Will's mit dem Wissen nicht fort, beklagen sich Setzer
und Drucker,
Sind die Laden hier leer, mangeln Euch Käufer
und Geld,
Frist der Schimmel das Buch, erbleichen schon Titel
und Bilder,
Ob der Spiritus sonst frisch das Cadaver erhält,
Schleift des Krebses Gestirn des Schriftthums feind-
liche Scheeren,
Fasset Muth und Geduld, bald ist zu Ende die
Noth.
Sind die Zeiten zu knapp und fehlt es an Gold den
Mäcenen,
Wendet zum Himmel den Blick, Beten versüßet den
Harm.
Bernhard hörte Euch gern, der gelahrteste Heros der
Kirche,
Doch den Heiligen plagt dreist der Toskaner genug.
Beide Hände hat er schon voll, und bleibet ihm
Muße,
Bietet er nachbarlich gern Signor Romanis den
Arm.
Leipzig ist ihm zu laut, zu weltlich klingt hier die
Messe,
Laßt den wälschen Patron, groß ist der Heiligen
Zahl.
Seht zum frommen Crispin, sürwahr ein würdiger
Schirmherr,
Wiegt die Feder ja doch leichtlich die Psriemen
noch auf.
Jakob Böhme freut sich der Ehr', thut gütig wohl
Fürsprach,
Hat der Leisten denn nicht schon die Verwandtschaft
gemacht.